

## **OSI-Diplomfeier am 8. Juli 2005**

### **Verleihung des LorBär an Henriette Litta durch Oliver Mietzsch**

*Es gilt das gesprochene Wort*

Liebe Absolventinnen und Absolventen des Otto-Suhr-Instituts,  
sehr geehrte Ehrengäste,  
verehrte Anwesende,

„Why is there no Regional Human Rights Regime in East Asia“ – Warum gibt es in Ostasien kein regionales Regime für Menschenrechte“ – dieser Frage ist Henriette Litta in ihrer Diplomarbeit nachgegangen. Auf rund 90 Seiten hat sie die sogenannten asiatischen Werte, die politischen Systeme sowie die regionale Kooperation in Ostasien in für den Leser – das gebe ich freimütig zu – nicht immer leicht verständlichem Englisch analysiert.

Ihr Fazit lautet: Die regionale Zusammenarbeit in Ostasien ist so unterentwickelt, dass sich eine regionale Identität und damit eine auf gegenseitigem Vertrauen basierende institutionalisierte Zusammenarbeit gerade auch in Fragen des Menschenrechtsschutzes bislang nicht bilden konnte. Die von einigen Autokraten in der Region vertretenen sogenannten asiatischen Werte, die einer stärkeren Beachtung der Menschenrechte entgegenstünden, entlarvt Henriette Litta als das was sie sind: politische Propaganda zur Absicherung des eigenen Herrschaftsanspruches.

Zum Schluss erwähnt sie noch den 11. September 2001 als Erklärungsmuster dafür, dass durch den von den USA ausgerufenen „War on terror“ die Beachtung der Menschenrechte in der außenpolitischen Strategie des Westens in den Hintergrund gedrängt worden sei, wodurch es den Regierungen Ostasiens leichter gemacht werde, den Schutz der Menschenrechte auch in Zukunft zu missachten.

Die dreiköpfige Jury des LorBär, bestehend aus Herrn Prof. emeritus Huber, Frau Dr. Barbara Munske und mir, hat es sich auch bei der zweiten Verleihung des Preises für die beste Diplomarbeit nicht leicht gemacht mit der Auswahl. 19 Diplomarbeiten wurden eingereicht, davon erfüllten 18 die formalen Voraussetzungen, d.h. es lagen neben den Bewerbungsschreiben auch die Gutachten der Prüfer sowie die Einverständniserklärungen der Diplomanden rechtzeitig vor.

Die Bandbreite der allesamt überdurchschnittlichen Arbeiten reichte von politik-philosophischen Betrachtungen z.B. zur Rekonstruktion und Bewertung von Thukydides-Bildern in den internationalen Beziehungen über außenpolitische Arbeiten insbesondere zur Haltung der USA gegenüber dem Internationalen Strafgerichtshof und Afrikaspezifischen Länderstudien bis hin zu europazentrierten Untersuchungen.

Wir haben uns für die Arbeit von Henriette Litta entschieden, weil die von ihr aufgeworfene Fragestellung unseres Wissens am OSI bislang so nicht untersucht worden ist. Vor allem aber hat uns – und das beweisen die tragischen Ereignisse des gestrigen Tages einmal mehr – die hohe Relevanz ihres Themas beeindruckt.

Wir, die wir in den stabilen westlichen Demokratien leben, nehmen den Schutz der Menschenrechte als eine Selbstverständlichkeit wahr. Dass diese vielmehr ständig in Gefahr sind und daher täglich aufs neue erkämpft werden müssen, sollte uns nicht nur bei dieser Gelegenheit bewusst sein.

In diesem Sinne gratuliere ich Frau Litta ganz herzlich zum LorBär und wünsche Ihr und ihnen allen alles Gute für den weiteren Lebensweg.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.